Erläuterung

Die finanzielle Förderung der Arbeit von freien Trägern, Vereinen, Organisationen sowie Künstlerinnen und Künstlern ist für die Vielfalt des kulturellen Lebens einer Großstadt von entscheidender Bedeutung. Sie gewährleistet mit und neben den von der Stadt selbst betriebenen Einrichtungen ein lebhaftes, abwechslungsreiches und attraktives Kulturleben, das wiederum den Charakter und die Lebensqualität der Stadt entscheidend mit prägt. Nicht zuletzt ist zu konstatieren, dass durch die freie Kulturarbeit wirtschaftlich positive Impulse in der Stadt generiert werden.

Um dem Stadtrat einen aktuellen Überblick zu ermöglichen, welche Aktivitäten mit dem Einsatz der von ihm bewilligten Mittel geleistet werden, aber auch, mit welchem Engagement und mit welch großer Eigenleistung die kulturell Aktiven in unserer Stadt sich einbringen, hat Referat VIII eine Evaluierung der finanziellen Förderung mit einer „Leistungsschau“ der freien Träger der Kulturarbeit verknüpft. Um eine größtmögliche Übersichtlichkeit zu erreichen und wegen der Anzahl der Zuschussempfänger sowie der Fülle der Aktivitäten wurde die Darstellung in tabellarischer Form gewählt, die allerdings mitunter gewisse Verkürzungen erforderte.

Zuallererst ist den freien Trägern herzlich dafür zu danken, dass sie mit dem Referat bestens darin kooperiert haben, die umfangreiche Datensammlung zu erstellen. Die aufwändigen Recherchen, die neben der Tagesarbeit zu leisten waren, wären ohne diese bereitwillige Mithilfe nicht möglich gewesen. Zu erwähnen ist noch, dass die Zuschüsse, die auf vertraglichen Bindungen der Stadt beruhen (z. B. für das Germanische Nationalmuseum und die Nürnberger Symphoniker), Mietverrechnungen sowie die Sammelhaushaltsstellen „Kultur in der Stadt“ und „Fond für Initiativ-Gruppen“ nicht mit in die Evaluierung einbezogen wurden. Die beiden letzteren deshalb nicht, weil hier jährlich wechselnde Projekte gefördert werden.

Die Übersicht ist ein erster Schritt – ähnlich dem mittlerweile eingeführten Berichtswesen der städtischen Dienststellen – auch für den Bereich der Zuschüsse wirtschaftliche Transparenz herzustellen. Diese Erstevaluierung schafft hierfür die Basis. Zukünftig wird bei den Verwendungsnachweisen der Zuschussempfänger soweit wie möglich das der Übersicht zu Grunde liegende Datenmaterial eingefordert werden. In der Diskussion sollten diejenigen Parameter gefunden werden, die, ohne „Datenfriedhöfe“ zu erzeugen, dem Ziel größtmöglicher Transparenz Genüge leisten. Ähnlich wie beim Berichtssystem mit den städtischen Einrichtungen wird diese Darstellungsform erst mit der Möglichkeit von Vorjahresvergleichen zu aussagekräftigeren Ergebnissen führen. Zusätzlich kann die Übersichtsdarstellung zur Erfüllung der Nachweispflicht herangezogen werden, der Ref. VIII dem Rechnungsprüfungsamt gegenüber unterliegt.

Bei der Interpretation insbesondere der wirtschaftlichen Kennzahlen ist allerdings größte Vorsicht geboten, um Fehldeutungen zu vermeiden. Zum einen werden hier Daten aus verschiedenen Kultursparten präsentiert, die unterschiedlichen wirtschaftlichen Möglichkeiten unterliegen. Ausstellungen verfügen über andere Möglichkeiten als Theateraufführungen oder die Artothek beispielsweise. Zum anderen werden hier Einrichtungen ganz unterschiedlicher Größe mit ihren Daten in Beziehung gesetzt – eine Hochschule ist sicherlich anders zu beurteilen als das DAI, eine Theatergruppe noch einmal anders als ein Einzelkünstler.

Folglich geben die angeführten Kennzahlen bedingt über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit Auskunft, lassen vor allem nur in einem ganz geringen Ausmaß Rückschlüsse auf die kulturelle Qualität zu. Die Aktivitäten mit hohen Besucherzahlen müssen nicht zwangsläufig kulturell hoher (oder minderer) Qualität sein.

Weiterhin ist auch die jeweilige Zuschusshöhe zu berücksichtigen, sie reicht von 300 € (Vereinigung der Verfolgten des Nazi-Regimes) bis zu 138.650 € (Institut für Moderne Kunst). Auch innerhalb dieser enormen Bandbreite – rein rechnerisch würde der durchschnittliche Zuschuss 25.850 € betragen – ist keine gleichmäßige Verteilung zu verzeichnen:

	unter 5.000 €	5.000 € bis 10.000 €	10.000 € – 25.000 €	25.000 € – 50.000 €	50.000 – 100.000 €	über 100.000 €
Anzahl Zuschüsse	16	6	13	9	5	3

Eine Auswertung der erhobenen Parameter zeigt nach Auffassung von Referat VIII eindrucksvoll, dass mit einem äußerst maßvollen Mitteleinsatz ein reges Kulturleben garantiert wird, das, wenn man auf die Besucherzahlen blickt, von der Nürnberger Bevölkerung auch intensiv wahrgenommen wird. Die ohne die „Großveranstaltungen“ wie Blaue Nacht gezählten über 540.000 Besuche im Jahren 2004 belegen dies sehr deutlich.
Ein Vorteil dieser sehr summarischen Darstellung besteht darin, dass sehr schnell deutlich wird, dass mit den städtischen Zuschüssen weitere Drittmittel oder andere Einnahmen generiert werden. Bei über 6 Mio. € Gesamteinnahmen beträgt der städtische Zuschussanteil nur 22 % im Durchschnitt, d.h. aus 1 € Zuschuss werden weitere 3,50 € generiert.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die Tatsache, dass neben den knapp 140 festen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das ehrenamtliche Engagement von etwa 600 Menschen eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Kulturlebens und Sicherung der kulturellen Vielfalt in Nürnberg spielt.

Nicht verschwiegen soll sein, dass Referat VIII mit diesem Bericht auch deutlich machen will, dass es zur Aufrechterhaltung des vielseitigen Kulturlebens in der Stadt entscheidend darauf ankommt, dass der Stadtrat die dafür erforderlichen finanziellen Mittel in ausreichendem Maß zur Verfügung stellt. Die im Rahmen der Haushaltskonsolidierung seit 2004 erfolgte dauerhafte Kürzung der Zuschüsse in Höhe von 5 % war und ist äußerst schmerzhaft und sollte bei einer besseren Finanzlage der Stadt – wie es bei den Kürzungen im Sozialbereich bereits geschehen ist – wieder ausgeglichen werden. Dabei ist auch zu bedenken, dass seit Jahren keinerlei Anpassung der Kulturzuschüsse an die gestiegenen Lebenshaltungskosten erfolgte.